**EU-Wirt­schafts­pro­gno­se: Ös­ter­reich ge­rin­ger von Co­vid-19-Fol­gen be­trof­fen als an­de­re Län­der.**

Ein düs­te­res Bild, ba­sie­rend auf vie­len Un­wäg­bar­kei­ten, prä­sen­tier­te EU-Kom­mis­sar Paolo Gen­ti­lo­ni bei der Wirt­schafts­pro­gno­se für die­ses und nächs­tes Jahr. Eu­ro­pa be­fin­de sich in der „schwers­ten Re­zes­si­on seit der Gro­ßen De­pres­si­on“. Die Zah­len be­le­gen das deut­lich. Für die Ar­beits­lo­sen­quo­te im Eu­ro-Wäh­rungs­ge­biet wird ein An­stieg von 7,5 Pro­zent im Jahr 2019 auf 9,5 Pro­zent im Jahr 2020 und da­nach wie­der ein Rück­gang auf 8,5 Pro­zent für 2021 er­war­tet. Ös­ter­reich kommt heuer auf 5,8, nächs­tes Jahr auf 4,9 Pro­zent. Die Ver­brau­cher­prei­se sin­ken, nicht zu­letzt wegen des Rück­gangs beim Öl. Die In­fla­ti­on in der Eu­ro­zo­ne, ge­mes­sen am har­mo­ni­sier­ten Ver­brau­cher­preis­in­dex, wird auf 0,2 Pro­zent 2020 und 1,1 Pro­zent im Jahr 2021 ge­schätzt (Ös­ter­reich: 1,1 bzw. 1,5 Pro­zent).

In Ös­ter­reich soll die Staats­ver­schul­dung heuer um mehr als acht Pro­zent­punk­te auf 78,8 Pro­zent der Wirt­schafts­leis­tung nach oben schnel­len und 2021 dann wie­der auf 75,8 Pro­zent sin­ken. In der Eu­ro­zo­ne werde die Ge­samt­ver­schul­dung der Staa­ten 2020 vor­aus­sicht­lich „einen neuen Höchst­stand“ von 102,7 Pro­zent der Wirt­schafts­leis­tung er­rei­chen, so die EU-Kom­mis­si­on. In der ge­sam­ten EU aus 27 Staa­ten sind es 95,1 Pro­zent.

Beim Brut­to­in­lands­pro­dukt wird Ös­ter­reich ein Rück­gang um 5,5 Pro­zent vor­aus­ge­sagt, schon im kom­men­den Jahr soll es wie­der um fünf Pro­zent nach oben gehen, so die op­ti­mis­ti­sche An­nah­me. Damit lie­gen wir im „guten“ Drit­tel; den bes­ten Wert hat Polen mit einem Rück­gang von 4,3 Pro­zent. Die Län­der mit der schlech­tes­ten Pro­gno­se führt Grie­chen­land an (minus 9,7), ge­folgt von Ita­li­en (–9,5), Spa­ni­en (–9,4) und Kroa­ti­en (–9,1). Nach­bar Deutsch­land wird mit minus 6,5 % ver­an­schlagt. Einer der Haupt­fak­to­ren für viele, be­son­ders auch für Ös­ter­reich, ist die Ent­wick­lung im Tou­ris­mus, wo auch die geo­gra­fi­sche Lage (Auto oder Flug­zeug) eine Rolle spie­len kann. Für die EU ist die Asym­me­trie der Fol­gen ein Pro­blem: „Eine grobe Di­ver­genz be­droht den Bin­nen­markt und die Eu­ro­zo­ne“, so Gen­ti­lo­ni. An­dre­as Lieb aus Brüs­sel

-9,7 % Grie­chen­land ist vom Rück­gang der Wirt­schafts­leis­tung be­son­ders be­trof­fen, eben­so an­de­re Mit­tel­meer­län­der wie Spa­ni­en oder Ita­li­en. In Polen hat die Krise am we­nigs­ten Fol­gen, der BIP-Rück­gang be­trägt nur 4,3 Pro­zent. Grie­chen­land muss auch mit bis zu 20 Pro­zent Ar­beits­lo­sen rech­nen.

3 % Bul­ga­ri­en ist das ein­zi­ge EU-Land, das heuer unter der üb­li­chen EU-Vor­ga­be einer ma­xi­ma­len Neu­ver­schul­dung von drei Pro­zent der Wirt­schafts­leis­tung blei­ben wird. Die Vor­ga­ben wur­den vor­erst aus­ge­setzt. Ita­li­en und Spa­ni­en kom­men heuer auf über 10 %, Ös­ter­reich auf 6,1 %.

1. **Wie geht es Österreich laut Wirtschaftsprognose im Vergleich zu anderen EU-Staaten?**

1. **Viele Fragen von Bundespräsident Van der Bellen, die die EU und Österreich betreffen.**

**Welche dieser Fragen betreffen euch persönlich besonders?**



25 Jahre eu-bei­tritt Kleine Zeitung 8.05.2020

„Die beste Idee, die wir je hatten“

Klein­staa­te­rei ver­mei­den: Van der Bel­len APA

Bun­des­prä­si­dent Van der Bel­len zum Ju­bi­lä­um.

„Die Eu­ro­päi­sche Ei­ni­gung ist die beste Idee, die wir je hat­ten“, sagte Bun­des­prä­si­dent Alex­an­der Van der Bel­len in sei­ner Rede zum Eu­ro­pa­tag im Ju­bi­lä­ums­jahr. Im Hin­blick auf die Ero­si­on des Ei­nig­keits­ge­dan­kens in­fol­ge der Co­ro­na­kri­se sagte er: „Es wäre ein un­ver­zeih­li­cher Feh­ler, in die Klein­staa­te­rei zu­rück­zu­fal­len.“ Mit der Co­ro­na-Pan­de­mie stehe Eu­ro­pa unter dem Ein­druck einer der größ­ten Her­aus­for­de­run­gen der Nach­kriegs­zeit. Die Krise zeige ein­mal mehr, dass sol­che Her­aus­for­de­run­gen sich nicht in­ner­halb na­tio­na­ler Gren­zen be­wäl­ti­gen lie­ßen, sagte Van der Bel­len im Haus der Eu­ro­päi­schen Union in Wien. „Lei­der hat es am Be­ginn der Krise man­cher­orts an eu­ro­päi­schem Geist ge­man­gelt.“ Die Her­aus­for­de­run­gen des Wie­der­auf­baus er­for­der­ten aber an­de­re Wege: „Wie kom­men wir aus der hohen Ar­beits­lo­sig­keit her­aus? Wie kön­nen wir die dro­hen­de so­zia­le Krise gut be­wäl­ti­gen? Wel­che Art von Glo­ba­li­sie­rung wol­len wir nach der Pan­de­mie?“, frag­te der Bun­des­prä­si­dent rhe­to­risch. Und nicht zu­letzt: „Wie ver­hin­dern wir die schon spür­ba­re Kli­ma­kri­se, gegen die es keine Imp­fung geben wird?“ Auf all diese Fra­gen brau­che man eu­ro­päi­sche Ant­wor­ten.

1. **Welche Probleme durch die Coronakrise werden in Österreich im Bezug auf den Sommer noch eine besondere Herausforderung?**

|  |
| --- |
| 22 | Wirt­schaft – Kleine Zeitung Donnerstag 7.05.202 |

ap­pell an le­bens­mit­tel­ket­ten

Molkereien weiter unter Druck

Die Schlie­ßung der Tou­ris­mus- und Gastro­be­trie­be sowie Groß­kü­chen hat bei hei­mi­schen Mol­ke­rei­en zum Um­satz­aus­fall ge­führt. Zu­sätz­lich ist EU-weit der Milch­preis stark ge­sun­ken. Billa und Mer­kur haben den Mol­ke­rei­en un­ver­än­der­te Ein­kaufs­prei­se zu­ge­si­chert. Mol­ke­rei­en-Ver­bands­chef Hel­mut Petschar ap­pel­liert an an­de­re Ket­ten, dem Bei­spiel zu fol­gen.

Um fast ein drit­tel

Umsatzeinbruch im Einzelhandel

Die Ge­schäfts­schlie­ßun­gen haben im März – ab­seits des Le­bens­mit­tel­han­dels – für dras­ti­sche Um­satz­ein­bu­ßen ge­sorgt. Im Schnitt er­ziel­ten die Be­trie­be laut Sta­tis­tik Aus­tria ein „his­to­ri­sches Minus“ von fast 30 Pro­zent. Im Le­bens­mit­tel­han­del ergab sich ein Plus von 10,4 Pro­zent. Zu­le­gen konn­ten auch Ta­bak­ge­schäf­te, wo Vor­rats­ein­käu­fe sowie ge­schlos­se­ne Gas­tro­no­mie und ein­ge­schränk­ter Grenz­ver­kehr für einen Zu­wachs von fast zwölf Pro­zent sorg­ten.